



Rheinland-Pfalz

STAATLICHES STUDIENSEMINAR
FÜR DAS LEHRAMT AN
BERUFSBILDENDEN SCHULEN
SPEYER / KAISERSLAUTERN

Leitfaden

Didaktische

Abschnittsplanung



(Isolde Weimar)

Inhaltsverzeichnis

1 Grundsätzliches	3
2 Bezüge zum Orientierungsrahmen Schulqualität	3
3 Struktur der Didaktischen Abschnittspläne	4
3.1 Lernsituation	4
3.2 Lernaufgabe	5
3.3 Kompetenzen	8
3.4 Inhalte	9
3.5 Methoden / Medien	9
3.6 Zeit	9
3.7 Vernetzung	10
4 Beispiele (auszugsweise) für ausgestaltete kompetenzorientierte didaktische Abschnittspläne	10

1 Grundsätzliches

Mit der Reform der Lehrpläne sowie der Veröffentlichung des Orientierungsrahmens Schulqualität (ORS; aktuell: 5. überarbeitete Auflage, Februar 2017) ist ein langjähriger Reformprozess (Kompetenzorientierung, Lernfeldkonzeption, Bildungsstandards, Lernbausteine, Fachhochschulreifeunterricht usw.) derart zu einem vorläufigen Abschluss gekommen, dass nun eine Gesamtstruktur erkennbar ist, die für die Erstellung von **schuleigenen Arbeitsplänen** und damit auch für deren nähere Präzisierung in individuellen „**Didaktischen Abschnittsplänen**“ verlässlich herangezogen werden kann.

2 Bezüge zum Orientierungsrahmen Schulqualität

Der ORS liefert für die Erstellung von „Didaktischen Abschnittsplänen“ verschiedene Hinweise: Im Rahmen der **Basismerkmale der Unterrichtsqualität** heißt es im Hinblick auf „**Fachlichkeit und Kompetenzerwerb**“ unter anderem sinngemäß:

Unterrichten und Erziehen sind die Kernaufgaben von Lehrerinnen und Lehrern. Die Qualität des Lehrens und Lernens zu sichern und weiterzuentwickeln, ist das zentrale Aufgabenfeld der schulischen Qualitätsarbeit. Hierbei kann auf Ergebnisse der Bildungsforschung zurückgegriffen werden.

Lehrerinnen und Lehrer

- planen den Unterricht im Hinblick auf eine längerfristige Kompetenzentwicklung unter Bezug auf Erfahrungen und Vorwissen.
- berücksichtigen Vereinbarungen aus schulischen Arbeitsplänen sowie aus der schulinternen Auseinandersetzung mit Lernstandserhebungen.
- wählen Unterrichtsinhalte und daran zu erwerbende Kompetenzen fachlich begründet aus.
- wenden unterrichtliche Konzepte an, die den aktuellen fachlichen und didaktischen Standards entsprechen.
- binden alltags- und berufsrelevante Themen und Problemstellungen in das Unterrichtsgeschehen ein.
- setzen digitale Medien entsprechend der fachspezifischen Nutzungsmöglichkeiten ein.
- fördern den Erwerb überfachlicher Kompetenzen in allen Fächern und ermöglichen den Erwerb vielfältiger methodischer Kompetenzen.

Unter dem Aspekt „**Aktivierung und Motivierung**“ wird unter anderem konkretisiert:

Lehrerinnen und Lehrer

- berücksichtigen bei der Planung und Gestaltung die Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler.
- bieten allen Schülerinnen und Schülern Lernanlässe, die herausfordernd und kognitiv aktivierend gestaltet sind.
- befähigen Schülerinnen und Schüler zur selbstständigen Bearbeitung von Aufgaben.
- unterstützen Schülerinnen und Schüler dabei, (digital) recherchierte Informationen kritisch zu prüfen und weiterzuverarbeiten.
- ermöglichen die Arbeit in Teams, auch unter Einbeziehung digitaler Medien.

Für eine weitergehende Auseinandersetzung mit Anforderungen an guten Unterricht und dazu passenden Merkmalen sei an dieser Stelle auf den Leitfaden „Kriteriengeleitet über Unterricht sprechen“ des Studienseminars Speyer / TDS Kaiserslautern verwiesen, der in erster Auflage vom Oktober 2017 vorliegt.

3 Struktur der Didaktischen Abschnittspläne

Als Konsequenz daraus ergibt sich für die „Didaktischen Abschnittspläne“, dass die bisherigen - rein inhaltsbetonten - Arbeitspläne eine neue Struktur erhalten müssen:

- angestrebte Kompetenzen („Die Inhalte folgen den Kompetenzen!“)
- Inhalte, deren Auswahl sich u. a. an den jeweiligen Bezugswissenschaften orientiert
- Lernsituationen, in denen diese Kompetenzen erworben werden können
- Lernaufgaben, mittels derer eine problem- und handlungsorientierte Sensibilisierung der Schüler stattfinden sollen
- Ansatzpunkte für selbstständiges Lernen (vgl. die Wahl geeigneter Methoden)
- zu bearbeitende Materialien/Medien

Um dies zu ermöglichen wurde eine neue Form entwickelt, die Raum bietet, alle vom ORS geforderten Elemente aufzunehmen, und trotzdem die Übersichtlichkeit der alten Arbeitspläne gewährleistet. Diese Handreichung soll erklären, in welchen Rubriken der Maske die genannten Aspekte dargestellt werden können. Außerdem sollen Informationen – insbesondere zu den neuen Aspekten – die Arbeit erleichtern.¹

Die die verschiedenen Rubriken beinhaltende Maske zur Erstellung der kompetenzorientierten Didaktischen Abschnittspläne findet man in StudIP. Erläuterungen und Anregungen zu den einzelnen Rubriken und ihren möglichen Inhalten werden im Folgenden beschrieben.

3.1 Lernsituation

In der Spalte Lernsituation soll der berufliche und/oder lebensweltliche Kontext, in dem die jeweiligen Kompetenzen erworben und Lerninhalte vermittelt werden können, benannt werden (vgl. dabei die hohe motivationale Wirkung einer Personalisierung).

Leitgedanken:

Lernsituationen

- konkretisieren die Lernfelder durch eine didaktische Reflexion der beruflichen sowie lebens- und gesellschaftsbedeutsamen Handlungssituationen.
- sind simulierte, didaktisch aufbereitete, exemplarische berufliche Arbeitssituationen bzw. alltägliche Lebenssituationen, die theoretische Inhalte in einen aktuellen, problemorientierten Zusammenhang stellen.
- müssen sich an folgenden Gütekriterien messen lassen:
 - Komplexität

¹ An dieser Stelle sei auf ein Handout des Studienseminars Speyer verwiesen, das sowohl die folgenden Begriffe als auch ihre systematische Beziehung zueinander näher erläutert: „Auf dem Weg zur Lernschleife. Impulse für eine kompetenzorientierte Unterrichtsplanung“.

- Authentizität
- Multiperspektivität und –kontextualität
- Problemorientierung
- Ermöglichung von Artikulation und Reflexion der Problemlöseprozesse
- Vernetzung und Anschlussfähigkeit

Mögliche Leitfragen:

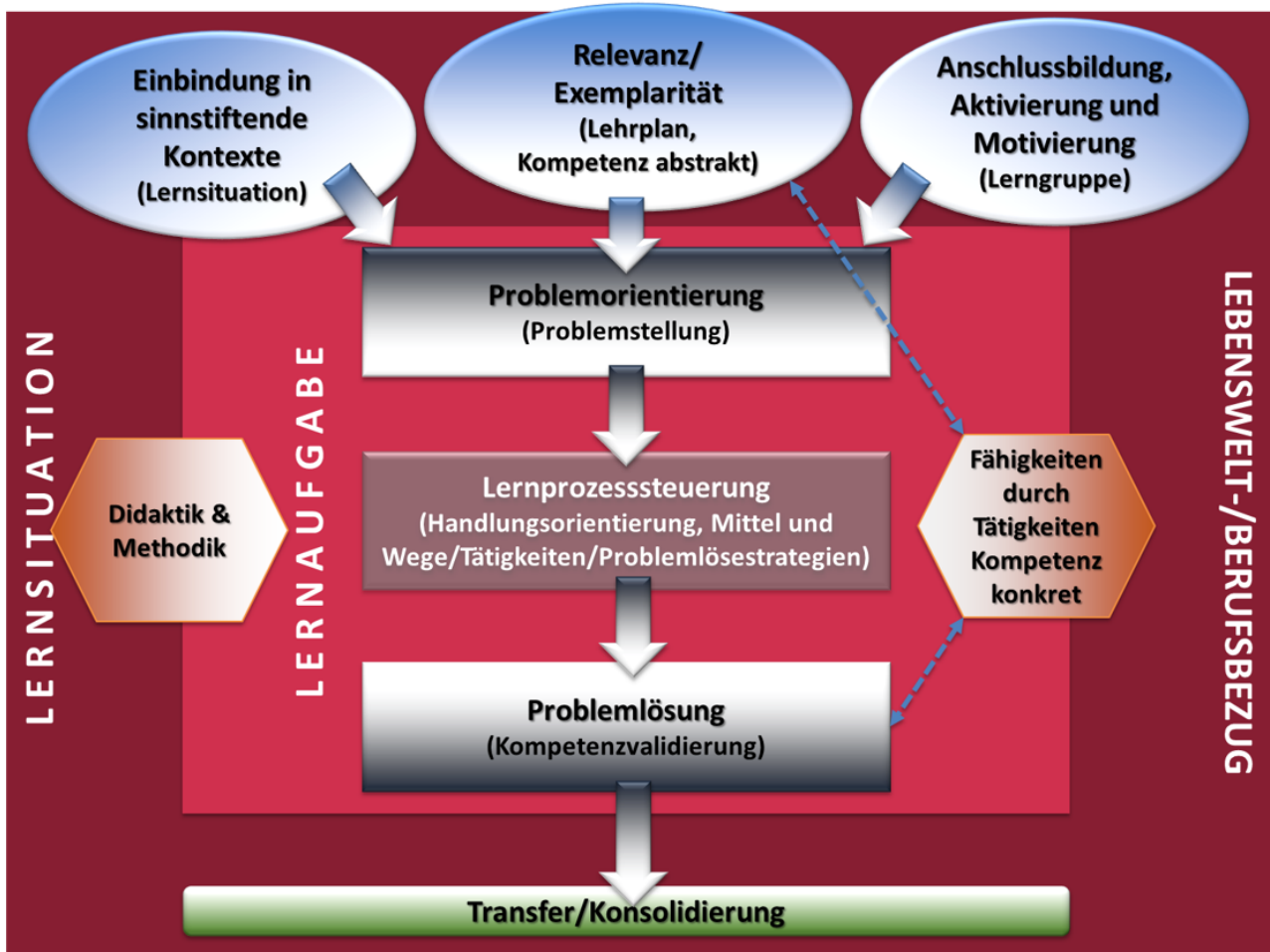
In welche typischen Situationen kommen die Lernenden in ihrer beruflichen Praxis, in ihrer Lebenswelt oder in ihrem zukünftigen beruflichen Handeln?

Knüpfen die Lernsituationen an berufliche und außerberufliche Erfahrungen der Lernenden an? Sind unterschiedliche Zugangs- und Darstellungsformen zur Differenzierung innerhalb der Lernsituation möglich?

Fördert die didaktische Konzeption der Lernsituation selbstständiges Lernen? Wie sind bestimmte Lernvoraussetzungen sicher zu stellen, falls diese zur Bewältigung der Lernsituation unabdingbare Voraussetzungen sind?

3.2 Lernaufgabe

Eine Lernaufgabe stellt eine aus der Lernsituation abgeleitete, didaktisch-methodisch aufbereitete Problemstellung dar, um beim Lernenden den erwünschten Tätigkeits- bzw. Lernprozess zu initiieren. Sie löst eine kognitive Dissonanz aus und weckt damit Neugierde.



Anschlussbildung,
Aktivierung und
Motivierung
(Lerngruppe)

Aus der Gehirnforschung ist bekannt, dass Lernen und damit Kompetenzförderung am besten gelingt, wenn Neues an vorhandene Strukturen anknüpft. Passende Lernaufgaben motivieren durch ihre Nähe zur Berufs- und/oder Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler (*Anschlussbildung*). Sie schließen an bestehende Wissens-/Erfahrungs-/Kompetenzpotenziale an und wirken sich förderlich auf die intrinsische Motivation (*Motivierung*) aus, indem sie Neugierde wecken, sich auf einen Lerngegenstand einzulassen (*Aktivierung*). Dies erreichen sie durch eine Authentizität in Bezug auf die Alltagswelten der Lernenden, eine anschauliche, plastische Formulierung und vor allem auch dadurch, dass sie bei den Schülerinnen und Schülern einen kognitiven Konflikt auslösen, den zu bewältigen lohnend erscheint, da dadurch Kompetenzen erworben werden, die zur Lösung realer Herausforderungen der Berufs- und/oder Lebenswelt befähigen. Die Anschlussbildung wird weiterhin durch die Einbettung in eine übergeordnete Lernsituation erreicht, welche einzelne Lernaufgaben miteinander verknüpft und Orientierung im Gesamtzusammenhang bietet (*Einbindung in sinnstiftende Kontexte*).

Einbindung in
sinnstiftende
Kontexte
(Lernsituation)

Relevanz/
Exemplarität
(Lehrplan,
Kompetenz abstrakt)

Passende Lernaufgaben stellen möglichst authentische Situationen, Ereignisse, Probleme oder Konflikte in den Mittelpunkt des Unterrichtsgeschehens und beziehen sich auf die persönliche Lebens- und Berufswelt der Schülerinnen und Schüler. Bei der Auswahl und Konzeption von Lernaufgaben gilt es, die Lerninteressen, die Erfahrungen und das Vorwissen der Lernenden zu berücksichtigen und mit einer der jeweiligen Lerngruppe entsprechenden Komplexität daran anzuschließen.

Mit Blick auf die angebahnte Kompetenzförderung stellt sich die Frage, welche für die Schülerinnen und Schüler bedeutsamen, exemplarischen Einsichten und Erkenntnisse aus der Auseinandersetzung mit der Lernaufgabe sich gewinnen oder vertiefen lassen (Bildungspotenzial der Aufgabe). Dieses Potenzial gilt es für den Lernenden hervorzuheben und zu verdeutlichen (*persönliche Relevanz*).

Die passende Lernaufgabe ermöglicht die Auseinandersetzung mit einem konkreten Einzelphänomen, welches so gewählt und strukturiert ist, dass eine Übertragbarkeit auf andere, ähnlich gelagerte Frage- und Problemstellungen möglich ist. An einem exemplarischen Ausschnitt aus der Lebens- und Berufswelt der Lernenden lassen sich so verallgemeinerbare Erkenntnisse gewinnen, die dann an anderen alltäglichen und beruflichen Phänomenen (Ereignissen, Problemen, Konflikten) von den Schülerinnen und Schülern wiedererkannt werden (*Exemplarität*). Die Lehrpläne bilden dabei die Legitimation für die zu fördernden Kompetenzbereiche, die in Lernaufgaben in Passung zur Lerngruppe konkretisiert werden (*fachliche Relevanz*).

Eine kompetenzorientierte Lernaufgabe eröffnet Möglichkeiten einer Lernprozesssteuerung, indem nach der Problemstellung in einer Phase der Problemstrukturierung Mittel und Wege, erkenntnisleitende Kategorien oder Strategien zur Problemlösung andiskutiert werden und dadurch eine Prozess- und Zielklarheit hergestellt wird. Diese Vorüberlegungen münden in handlungsorientierte Tätigkeiten, die einen differenzierten Kompetenzerwerb ermöglichen. Die explizite Ausgestaltung erfolgt durch die jeweilige Fachdidaktik und –methodik. **Die Lernaufgabe bildet in der Unterrichtsplanung und -durchführung das tragende Gerüst!**

Lernprozess-
steuerung

Das Studienseminar Speyer/TDS Kaiserslautern orientiert sich u. a. an den **Qualitätskriterien guter Aufgaben** von Prof. Dr. Kurt Reusser²:

„Gute Lernaufgaben zeichnen sich dadurch aus, dass sie herausfordernd, aber nicht überfordernd sind und dass sie zum Denkhandeln anregen. Weiter werden durch qualitätsvolle Aufgabenbearbeitungen immer fachliche und überfachliche, inhalts- und prozessbezogene Kompetenzen angesprochen. Orientiert man sich am psychologisch-didaktischen Stand des Wissens, so lässt sich zur Lernproduktivität von Lernaufgaben etwa Folgendes sagen:

Gute Lernaufgaben

- lenken den Blick der Lernenden auf jene Konzepte, Zusammenhänge, Prozesse, Fertigkeiten und Haltungen, die den Bildungsgehalt von Fächern auszeichnen und an denen sich die in Lehrplänen beschriebenen fachlichen und überfachlichen Kompetenzen erwerben lassen;
- begünstigen individuelle Lern- und Bearbeitungswege auf unterschiedlichen Leistungsniveaus und mit unterschiedlich ausgeprägten Interessensgraden;
- repräsentieren fachliche Kernideen und eröffnen Zugänge zu fachbedeutsamen Gegenständen und Tätigkeiten;
- laden zu tiefem Verstehen und Problemlösen ein;
- regen zentrale fachliche Tätigkeiten an und fördern diese durch die Interaktion mit Gegenständen und Personen (z. B. Mathematisieren, Argumentieren, fachbezogenes Operieren);
- trainieren und festigen Fertigkeiten und Strategien;
- stoßen situativ Kommunikations- und Kooperationsprozesse an (Wechsel von selbstständigem zu dialogisch-interaktivem Lernen);
- ermöglichen aktiv-entdeckendes und selbstgesteuertes Lernen und lassen Raum für Mitbestimmung und eigene Steuerung bei Lerninhalten und Lernwegen (enge, halboffene und offene Aufgabenstellungen);
- ermöglichen den Austausch von Ergebnissen, das Vergleichen, Strukturieren, In-Beziehung-Setzen und Einordnen von Ideen und Konzepten einschließlich variabler Formen des Festhaltens und der Dokumentation von Erkenntnissen;
- sind in einen sinnstiftenden Kontext eingebunden, der vielfältige Lösungsstrategien und Darstellungsformen ermöglicht;
- wecken Neugier und Motivation (z. B. durch Handlungs- und Alltagsnähe, Anschaulichkeit, Authentizität, Spielcharakter, Überraschungsmomente, kognitive Konflikte);
- ermöglichen das Nachdenken und die Reflexion der Lernenden über die Welt und über ihr eigenes Lernen (Gelegenheiten der Selbsterfahrung als Handelnde, Lernende und Problemlösende);
- sind adaptiv an das Vorwissen der Lerngruppe angepasste, gehaltvolle Aufgaben, die bei erfolgreicher Bearbeitung das Könnensbewusstsein (Kompetenzerleben) von Schülerinnen und Schülern stärken.

Gute Lernaufgaben sprechen idealerweise schwächere und stärkere Lernende gleichermaßen an, indem sie ihnen einen ansteigenden und vernetzenden (kumulativen) Kompetenzerwerb ermöglichen. Selbstverständlich kann nicht jede einzelne Aufgabe alle genannten Merkmale erfüllen.

2 http://www.profil-online.ch/web/web/sites/default/files/seite4_6_grundlagenartikel.pdf

Diese sind als Kriterien einer produktiven Aufgabekultur jedoch hilfreich, um Lernaufträge und Aufgaben bewusst zu gestalten und zielbezogen und nach Möglichkeit adaptiv auf Lernstände und Bedürfnisse von Schülerinnen und Schülern bezogen einzusetzen.“

Leitgedanken:

Lernaufgaben

- stärken die Fähigkeit der Lernenden, lebenslang effektiv und methodisch kontrolliert zu lernen (prozessualer Aspekt).
- stärken die Bereitschaft, Erfahrungen, Interessen und Konzepte der Lernenden und ermöglichen bzw. fördern damit ein lebenslanges, gehaltvolles Lernen (moderierender, steuernder, energetischer Aspekt).
- vertiefen das (substantielle) Verständnis der Inhalte, die gelernt werden und bauen die Fähigkeit aus, Gelerntes unter Alltagsbedingungen aktiv zu nutzen (substantieller Aspekt: Ergebnisse, Nutzung usw.). (vgl. „Lernaufgaben – Vielfalt und Typisierung“ Anregungen zur Konstruktion von Lernaufgaben von Prof. Dr. Gerhard Gerdsmeyer, Dipl. Päd. Charlotte Köller)

Mögliche Leitfrage:

Welche typischen, exemplarischen Probleme machen den Sinn der Stunde hier und heute subjektiv für die Lernenden erfahrbar?

3.3 Kompetenzen

Es gibt eine Vielzahl von Kompetenzen. Diese können nicht immer alle gleichzeitig mit allen Inhalten angestrebt werden. Zwar wird mit jedem Inhalt immer auch eine bestimmte Form von Fachkompetenz angestrebt werden, im Hinblick auf die anderen Arten von Kompetenzen erscheint es jedoch sinnvoll Schwerpunkte zu bilden. Damit wird vermieden, dass ständig Formulierungen von Kompetenzen, die implizit immer mit angestrebt werden, wiederholt werden.

Nach Weinert (2001) verfügt jemand über eine bestimmte Kompetenz, wenn er in der Lage ist, bestimmte Anforderungen erfolgreich zu bewältigen. Insofern haben Kompetenzen **immer einen konkreten Kontext und Situationsbezug**. D. h. eine Kompetenz stellt immer eine Verbindung von **Inhalten und Tätigkeiten mit diesen Inhalten** dar.

Leitgedanken:

Kompetenzen

- sind bei Individuen verfügbare oder durch sie erlernbare kognitive Fähigkeiten und Fertigkeiten, um bestimmte Probleme zu lösen.
- beinhalten auch die damit verbundenen motivationalen, volitionalen und sozialen Bereitschaften und Fähigkeiten, um die Problemlösungen in variablen Situationen erfolgreich und verantwortungsvoll nutzen zu können.
- enthalten in ihrer Beschreibung / Formulierung immer die folgenden drei Strukturkomponenten:
 - eine beobachtbare Tätigkeit (unterrichtliche Aktivität)
 - einen Inhalt (Gegenstand der Lernsituation)
 - eine Fähigkeit (zu fördernde Kompetenz(en))

Mögliche Leitfrage:

Welche Fähigkeit(en) braucht der Lernende, um die Situation zu bewältigen bzw. die Probleme zu lösen?

3.4 Inhalte

Zentraler Bestandteil einer Fachkompetenz stellt der Inhaltsbezug dar, der sich nach wie vor aus der Sachlogik der jeweiligen Bezugswissenschaft ergibt. Damit werden unter dieser Rubrik die relevanten Inhaltsaspekte aufgeführt.

Leitgedanken:

- Die Inhalte folgen den Kompetenzen.
- Sind inhaltliche Vorgaben / Lerngegenstände des Lehrplans zu berücksichtigen?
- Muss eine inhaltliche Sachlogik berücksichtigt werden?
- Welchen größeren bzw. allgemeinen Sinn- oder Sachzusammenhang vertritt und erschließt dieser Inhalt? (Ergiebigkeit / Transferbedeutung des Unterrichtsgegenstands)

Mögliche Leitfrage:

An welchem (exemplarischen) Beispiel sollen die Kompetenzen des Lernenden gestärkt werden?

3.5 Methoden / Medien

Unter dieser Überschrift werden die Methoden und Medien aufgeführt, die sich bei konkret vorliegenden Inhalten im Hinblick auf den Erwerb bestimmter Kompetenzen besonders eignen. Dabei gilt es immer auch den jeweiligen Stand der Methodenkompetenz der Lernenden zu berücksichtigen (vgl. den Aspekt der „Passung“ in seiner mehrperspektivischen Ausrichtung). Entsprechend ist auch der Medieneinsatz auf die Lerngruppe abzustimmen.

Leitgedanken:

- Methoden sind zu mischen, variieren und kontrastieren.
- Interdependenzen sind zu berücksichtigen.

Mögliche Leitfrage:

Mit welcher / welchen Methode(n) kann die Kompetenzförderung passend unterstützt werden?

3.6 Zeit

Die Angaben in dieser Spalte dienen als Richtwerte und bieten dem Lehrenden eine Orientierung über die **systematische Anbahnung von Lernprozessen über mehrere Unterrichtseinheiten** (vgl. dazu auch die Einplanung von Klassenarbeiten).

Hinweis: Aus diesem Grund sollten mindestens zwei Unterrichtseinheiten(UEH), die dem/r jeweiligen UB/UM vorausgehen, im „Didaktischen Abschnittsplan“ ausgewiesen werden. Der Ausweis mindestens einer weiteren Unterrichtseinheit im Anschluss verdeutlicht die sachlich-logische Verknüpfung.

Leitgedanke:

- Welchen Zeitrhythmus sieht der Lehrplan für das Lernfeld / den Lernbereich vor?

Mögliche Leitfrage:

Wie viel Zeit beansprucht die konkrete Lernsituation/ die Problemstellung?

3.7 Vernetzung

Unter Vernetzung sollen fächerübergreifende Kompetenzförderung organisiert und überfachliche Potenziale herausgestellt werden.

Leitgedanken:

- Vertikale Vernetzung
Um ein strukturiertes Wissensgebäude aufzubauen, ist das systematische Wiederaufgreifen länger zurückliegenden Stoffes erforderlich. Für die Lernenden stellt es eine motivierende Erfahrung dar, wenn der sukzessive Kompetenzzuwachs spürbar wird. Deshalb ist es wichtig, neuen Stoff in vorhandenes Wissen zu integrieren. *Hinweis: Überlegungen hierzu finden sich bereits bei der Darstellung der Sachstruktur des Gegenstandes!*
- Horizontale Vernetzung (dieser Aspekt soll an der Stelle „Vernetzung“ dargelegt werden!)
Nötige Abstimmung zwischen den Lehrkräften verschiedener Fächer. Hier sind interdisziplinäre Gespräche zu grundlegenden Begriffen und Konzepten äußerst hilfreich.

Mögliche Leitfrage:

Behandeln andere Lernbereiche oder Fächer ähnliche Inhalte, die zeitlich koordiniert werden können?

Bemerkungen

Die Maske zur Erstellung der kompetenzorientierten Didaktischen Abschnittspläne findet man in StudIP.

Das Autorenteam Damm, Jacob, Mehren, Theis und Weimar freut sich über Anregungen und konstruktive Rückmeldungen. Wir verweisen darüber hinaus auf die Notwendigkeit der Teilnahme an unseren Planungsworkshops.

Wir danken dem Autorenteam Eberle, Glaser, Karakoc, Lui, Wahl und Werner dafür, dass sie uns die Handreichung zur Lernaufgabe zur Verfügung gestellt haben und wir diese in unseren Leitfaden integrieren durften.

Quelle:

Orientierungsrahmen Schulqualität für Rheinland-Pfalz. Mainz: Ministerium für Bildung, 5. überarbeitete Auflage, Februar 2017

4 Beispiele (auszugsweise) für ausgestaltete kompetenzorientierte didaktische Abschnittspläne

Auf den nachfolgenden Seiten finden Sie Beispiele für didaktische Abschnittspläne aus verschiedenen Fächern und Schulformen.

Physik

Klasse: Gyte 12 / 1. HJ – Berufliches Gymnasium Technik 1, Ludwigshafen
 Lernbereich 1: Kreisbewegung und mechanische Schwingungen

Zeitrictwert: ca. 20 Stunden

Handlungs- / Lernsituation	Untersuchung der Funktionsweise eines modernen Windrades / einer modernen Windkraftanlage				
Zeit / Datum	Lernaufgabe Problemsituation	Kompetenzen (exemplarisch)	Lerninhalte	Methoden / Medien	Vernetzungen
2 h / KW 17	Analyse der Drehbewegung eines Windrades.	Die Schüler/innen zeigen, dass es sich bei der betrachteten Kreisbewegung um eine gleichförmige Kreisbewegung handelt, indem sie die den Betrag der Bahngeschwindigkeit als konstant bestimmen.	* Bewegungsform: gleichförmige Kreisbewegung, periodisch, es wirkt eine gleichmäßige Beschleunigung aufgrund der kontinuierlichen Richtungsänderung	Einzelarbeit Partnerarbeit	Englischunterricht, da "windpower.org" in Englisch
2 h / KW 18	Erreichen die Rotorblattspitzen Schallgeschwindigkeit? Blattspitzengeschwindigkeit als Kenngröße für die Materialbeanspruchung?	Die Schüler/innen berechnen die Bahngeschwindigkeit verschiedener Rotorblattspitzen, indem Sie den ermittelten Umfang mit der Frequenz verknüpfen. Die Schüler/innen vergleichen verschiedene Kreisbewegungen, indem Sie die jeweiligen Bahn- und Winkelgeschwindigkeiten berechnen.	* Kreis: Bewegung auf einer Kreisbahn -> Bahnlänge: Umfang $U = 2 \cdot \pi \cdot r$ * Umlaufdauer: Zeit für einen Umlauf $T [T] = s$; (Periodendauer); Anzahl Umdrehungen in einer Sekunde Drehzahl, Frequenz f Einheit: $[f] = 1/s$; Zusammenhang $f = 1/T$ * Bahngeschwindigkeit: Bahngeschw. = (Weg für einem Umlauf) / (Zeit für einen Umlauf) = Umfang/Periodendauer = $(2 \cdot \pi \cdot r)/T$ * Kenngrößen der Kreisbewegung: Radius r , Periodendauer T , Geschwindigkeit v * Formel: $v = (2 \cdot \pi \cdot r)/T = 2 \cdot \pi \cdot r \cdot f$ Radialbeschleunigung, Radialkräfte	Medieneinsatz Filmklipp Internet "www.windpower.org" Arbeitsblatt Tafelwerk / Tabellenbuch	Später: Bezug zur Metalltechnik z.B. wg. Getriebe, Materialuntersuchungen Bezug zur Elektrotechnik z.B. Asynchronmaschine / Generator

Deutsch (Beispiel 1)

Fachdidaktisches Seminar Deutsch

Beispiele für einen didaktischen Abschnittsplan im Fach Deutsch

Fachleitung: Stamatia Stavrou

- im Beruflichen Gymnasium und in der Berufsschule -



Berufliches Gymnasium – 11. Jahrgangsstufe – Kurzgeschichten				
Kompetenzbereich 4, Lernbereich 7: Literarische Texte analysieren, interpretieren und produktiv mit ihnen umgehen (I).				
Lernsituation: In meinem Alltag dreht sich Vieles um Beziehungen. Hierzu gehört nicht nur die Beziehung zu meinem Partner, sondern auch die zu Freunden oder innerhalb der Familie. Wie gehe ich mit Beziehungssituationen um und wie werden diese unterschiedlichen Beziehungen in der Literatur dargestellt? Wie kann mir Literatur helfen, um meine Beziehungen zu verbessern?				
Datum / Zeit	Lernaufgabe	Kompetenzen	Inhalte	Sozialform / Methode
90 Minuten	Kurzgeschichten? Das sind doch nur kurze Geschichten – oder nicht?!	Die SuS erweitern ihre Personalkompetenz, den eigenen Lernstand zu literarischen Texten selbstständig einschätzen zu können, indem sie einen Kompetenztest durchführen und ein eigenes Lernziel verfassen. Die SuS erweitern ihre Fachkompetenz, die Merkmale einer Kurzgeschichte zu benennen, indem Sie eine Kurzgeschichte lesen und deren Merkmale exemplarisch herausarbeiten.	Kompetenztest Julia Franck „Die Streuselschnecke“ AB Merkmale einer KG Erstellen eines Plakats Präsentation Reflexion	EA (lesen) TPS (EA → PA) GA Plenum Zielscheibe
90 Minuten	Unsere Eltern. – Manchmal nervig und stressig, manchmal liebevoll und voll cool! Wie gestalten wir unsere Beziehung zu unseren Eltern?	Die SuS erweitern ihre Fachkompetenz, einen Text zu untersuchen, indem Sie unterschiedliche erzählerische Mittel kennenlernen und einzelne Aspekte aus dem Text herausarbeiten.	Peter Bichsel „Die Tochter“ Personenkonstellation erarbeiten: Gedanken, Ängste, Einstellungen von Monika und deren Eltern Erzählerische Mittel (Übersicht) Präsentation/Besprechung Textanalyse: Informationstext HA: Kurzgeschichte in Abschnitte einteilen und Überschriften dazu finden.	EA GA Mindmap/Plakat Galeriegang





Chemie

Didaktische Abschnittsplanung zu Lernfeld 4 OC / BC				
Zeit	Lernaufgabe	Kompetenzen	Inhalte	method. und didakt. Hinweise
Lernsituation: Was unterscheidet die organische Chemie von der anorganischen?				
2 Std.	Die organische Chemie im Wandel der Zeit	Fachkompetenzen: Die S nehmen die Positionen von Berzelius, Wöhler und eines modernen Chemikers ein und erklären das Wesen der OC	Definition nach Berzelius, Wöhler, heute	Szenisches Spiel, Übungsphase
4 Std.	Wie kommt Chemie in der Natur vor?	Fachkompetenzen: Die verschiedenen Modifikationen des C beschreiben, im Modell darstellen und die Eigenschaften über die Struktur erklären Methodenkompetenzen: Präsentationstechniken erproben und gegenseitig Feedback erteilen Modelle als Mittel zur Erkenntnisgewinnung nutzen	Diamant, Grafit, Fullerene, Nanoröhren	Infotexte, Molekülbaukästen, Internet
Lernsituation: Die Chemie der KW im Alltag beschreiben				
6 Std.	Welche Bedeutung hat Methan für mich und die Erde?	Fachkompetenzen: Die Struktur der Alkane am Modell darstellen Energetische Nutzung von Methan beschreiben; Ökologische Belastung durch Methanfreisetzung erklären; Personalkompetenzen: Eigenverantwortlichkeit in Bezug auf Energienutzung und persönliche (Ess)-Gewohnheiten entwickeln; Sozialkompetenzen: Nachhaltigkeit als Konzept umsetzen;	Struktur der Alkane, Methan als Energiequelle, Bildung von Methan, Ökologische Bedeutung, Methanhydrat	Arbeitsteilige GA Film zu Methanhydrat (Hunting for methane with Katey Walter Anthony) Modellbaukasten Fachtexte
Lernsituation: Strukturen und Nomenklatur der Alkane benennen und unterscheiden				
4 Std.	Gleiche Summenformel, aber unterschiedliche Eigenschaften?	Fachkompetenzen: Isomere verschiedener Alkane zeichnen und benennen indem sie die Nomenklaturregeln anwenden;	Homolge Reihe der Alkane, Isomerie, JUPAC Nomenklatur	Molekülbaukasten, Lernspiele zur homologen Reihe,

Sozialkunde

Beispiel eines Auszugs aus einem DIDAKTISCHEN ABSCHNITTSPLAN (**SOZIALKUNDE**) Thema: „Medien“ (LBSt 4 des SK-Lehrplans)

Lernsituation: „Alle Welt“ redet über den Böhmermann-Fall. Die Meinungsbilder über die Rolle/Bedeutung der Medien gehen dabei weit auseinander.

Zeit	Lernsituation	Lernaufgabe	Kompetenzen	Inhalte	Methoden	Vernetzungen
...
2 h	Der „Böhmermann-Fall“ bestimmt zur Zeit die Medienlandschaft (vgl. oben).	Viele Photographien über die Medien sind zu reflektieren und in einen sachlogischen Zusammenhang zu bringen.	Die Schüler reflektieren den inhaltlichen Kontext von Photographien über die Rolle der Medien und stellen einen thematischen Zusammenhang her.	verschiedene Themenbereiche zu Medien	Bildanalyse	keine
2 h	LISA (18 Jahre) möchte sich aktiv an den Diskussionen beteiligen und sich ein Meinungsbild verschaffen.	Impuls: visuelles Medienangebot (vgl. Medienvielfalt) - Auswahl ist zu treffen  „Wahl des geeigneten Mediums – (k)ein leichtes Vorhaben!“	... erläutern die Auswahl ihrer bevorzugten Medien zur Beschaffung von Informationen / Hintergrundwissen.	Arten von Medien (vgl. Medienlandschaft) Bestimmung deren Merkmale	themendifferenzierte Partnerarbeit (vgl. Einteilung nach der Art des Mediums)	Deutsch-Unterricht
1 h	vgl. Fortsetzung	Interpretation von Photographien vor dem Hintergrund diverser Aufgabenstellungen der Medien  „Medien – unverzichtbar für die Meinungsbildung des Bürgers!“	... bestimmen die Aufgaben der Medien an Hand verschiedener Meldungen.	Aufgaben der Medien - Information - Kontrolle - Unterhaltung	themendifferenzierte Gruppenarbeit	Deutsch-Unterricht
1 h	LISA wundert sich, dass A. Merkel als dt. Regierungschefin die Strafanzeige gegen Böhmermann erlaubt.	Interpretation einer Karikatur, in der Erdogan als türkischer Staatspräsident Einfluss nehmen möchte auf das Fernsehen (NDR) Ferner: „Merkel genehmigt Strafantrag ...“  „Pressefreiheit – ein Grundrecht ohne Grenzen!“	... erläutern die heutige Bedeutung der Meinungs-/Pressefreiheit vor dem Hintergrund historischer Erfahrungen und begründen ihre Einschränkung in Ausnahmefällen.	Die Bedeutung der Meinungs-/Pressefreiheit in der Demokratie mögliche Grenzen ...	Stationengespräch	keine
2 h	LISAS Papa beklagt, dass die Medien zu zurückhaltend sind im Umgang mit Fr. Merkel.	Interpretation einer Karikatur (Wer bestimmt die politische Agenda?)  „Die Medien – mehr als nur „Mittler“ zwischen Politik und Bürger?“	... bestimmen die Rolle der Medien im Kontext des politischen Geschehens und bewerten ihre Tauglichkeit für das Funktionieren unserer Demokratie.	modellhafte Beschreibung des Verhältnisses von <i>Politik – Medien – Öffentlichkeit</i> - Bottom-Up - Top-Down - Mediokratie - Biotop	Expertenmethode (Gruppenpuzzle)	keine

Englisch

Lernbaustein 2: Selbstständige Kommunikation unter Anleitung in vorstrukturierten Situationen unter Beachtung interkultureller Unterschiede (80 Std.)

Lernbereich 3: Selbstständiges Verfassen einfach strukturierter Texte aus dem persönlichen Erfahrungsbereich und beruflichen Schwerpunkt unter Einsatz von Hilfsmitteln.

Lernsituation: Making arrangements: Writing formal emails

Datum / Zeit	Lernaufgabe / Problemstellung	Kompetenzschwerpunkte	Lerninhalte	Methoden / Sozialform / Medien / Vernetzung
6.2. 2h	Formal emails: Subject lines. How do I write a suitable subject line of a business email? As short as possible, as long as necessary.	Vertiefung der in der vorangegangenen Stunde behandelten Inhalte. Korrektur der in der Hausaufgabe erstellten Emails. Erschließung der für eine gute Betreffzeile nötigen Inhalte und Verfassen der Betreffzeile.	Wortschatz- und Textarbeit. Zu zuvor erstellten Emails sollen die SuS eine prägnante und informative Betreffzeile finden.	GA; Mindmap
13.02. 2h	Making arrangements: How do I set up a meeting via email on behalf of my boss?	Um eine weitere Partei zu einem geplanten Meeting einzuladen, müssen die SuS auf die zuvor eingeführten Inhalte zur formellen Sprache in Emails zurückgreifen. Die Aufgabenstellung (Notiz des Bosses) ist hierbei noch in Englisch verfasst, was das Übertragen der Inhalte in die Zielsprache erleichtert, da viele Ausdrücke schon vorgegeben sind.	Schriftliche (und mündliche) Sprachproduktion	PA, OHP, Arbeits-auftrag: (hand-written note)
20.02. 2h	Writing a formal email: Arranging a business meeting.	Die in den vorangegangenen Stunden erschlossenen Inhalte sollen nun von den SuS angewendet werden, indem anhand einer auf Deutsch verfassten Email des Bosses, ein Meeting mit dem Korrespondent eines englischsprachigen Unternehmens einberufen werden soll. Zuvor behandelte Themen (Subject lines, email etiquette, polite language) werden nun zusammengeführt.	Mediation, schriftliche Sprachproduktion	Flipchart, Beamer, Arbeitsauftrag PA
27.02. 2 h	Starting to write letters: Parts of a business letter.	Die SuS identifizieren und benennen die verschiedenen Teile eines gedruckten <i>Business Letters</i> und setzen einen in Teile zerlegten Brief zusammen.	Identifizieren wichtiger formaler Merkmale als Vorbereitung zur schriftlichen Sprachproduktion	GA, L-S-Gespräch, Flipchart, jumbled letter

Englisch

Basislernbaustein		Fach: Englisch		
Lernbereich 1 / Klasse: BF1 Med 17				
Lernsituation: Building skills: describing pictures				
Picture descriptions are very common in everyday life and also in the world of work, mostly without being consciously perceived as such. Sending photos via smartphone or computer is the typical consequence of a picture description: "I got a great picture of ... Looks like this and so ..." – and you are in the middle of it. But how is a picture described correctly?				
1. Auflage vom 24.04.2017				
Datum/Zeit	Lernaufgabe/Problemstellung	Kompetenzformulierung Die SuS erweitern ihre ...	Lerninhalte	Medien/Methoden/ Sozialformen
24.11.2017 90'	Understanding descriptions: Which picture is described?	Hörverstehenskompetenz im Rahmen der FK, Bildbeschreibungen zu verstehen, indem sie ausgewählte Bilder ihrer jeweiligen Beschreibung zuordnen.	<ul style="list-style-type: none"> • assigning pictures to their respective descriptions • distinction between the use of <i>there is</i> and <i>there are</i> • use of the present continuous 	Lehrwerk S. 21 Nr. 10 Tafel Metaplanwand Plenum EA
01.12.2017 45'	How do I describe a picture?	Sprechkompetenz im Rahmen der FK, Bilder zu beschreiben, indem sie nützliche Phrasen zur Bildbeschreibung erarbeiten, darauf aufbauend ein Bild unter Verwendung dieser Phrasen beschreiben und sich im Anschluss ohne Vorbereitung zu einem unbekanntem Bild äußern.	<ul style="list-style-type: none"> • acquiring <i>useful phrases</i> to describe a picture • verbal description of a picture by applying <i>useful phrases</i> HA: written picture description	Picture 1 Incorrect description Metaplanwand Picture A Picture B Worksheet A, B Reflexionsmaterial Dokumentenkamera Plenum, EA, PA
08.12.2017 90'	What story does the picture tell? Write a story based on one of your classmates pictures.	Schreibkompetenz im Rahmen der FK, Bilder zu beschreiben und zu deuten, indem sie eine Bildbeschreibung zu einem mitgebrachten Bild ihres Mitschülers verfassen und dieses in eine mögliche Geschichte einbetten.	<ul style="list-style-type: none"> • written description of one of your classmates pictures • writing a story the picture could possibly tell • contents: <ul style="list-style-type: none"> – <i>there is/there are</i> – <i>present continuous</i> – <i>useful phrases</i> to describe a picture 	Lehrwerk S. 22 Nr. 13 Metaplanwand Plenum EA

Elektrotechnik

Lernfeld 9: Gebäudetechnische Anlagen ausführen und in Betrieb nehmen

Lernsituation 1: Inbetriebnahme einer Produktionsstraße mit Elektroverteiler

Datum	Die SuS verbessern ihre Kompetenzen, indem sie...	Lernaufgabe	Inhalte	Hinweise zur Umsetzung
Freitag 12.09.14	... bestehendes Faktenwissen über die Situation der Inbetriebnahme reproduzieren, durch weitere Materialien ergänzen und durch Analysieren der Zusammenhänge die Bedeutsamkeit der VDE 0100 und der jeweiligen Messungen erläutern.	Was muss ich bei der Inbetriebnahme beachten?	VDE 0100: Besichtigen, Erproben, Messen: Durchgängigkeit, Schutzleiterwiderstand, Isolationswiderstand, Spannungsmessung, RCD-Prüfung (Prüftaste und Funktion), Drehfeld Allgemeine Angaben des Prüfprotokolls	MindMap: Inbetriebnahme (stilles Gespräch) EAP1: Stationen: Fachliteratur, visuelle Fehleranalyse, Messversuche Präsentation: Ergänzung MindMap Diskussion: Reihenfolge? EAP2: Reihenfolge Präsentation+Besprechung HA: Prüfprotokoll mitbringen
Montag 29.09.14	... durch die Beschreibung eines Fehlers Fehlerquellen identifizieren. ... Fehler verständlich präsentieren und auf Folgen für das Gesamtsystem und dem Menschen schließen und begründen.	Warum ist eine fachgerecht Durchgängigkeitsmessung notwendig?	Bedeutung für die Inbetriebnahme Schutzmaßnahmen Schutzleiter, Potenzialausgleichsleitern, Erdungsleitung	Einstieg: Demonstrationsversuch EAP (aGA): unterschiedliche Fehler: Fehleranalysen, Fehlerwirkung Präsentation (Zuschauerrollen: Mensch, Funktion der Anlage, weiterer Fehler) Diskussion: Zuleitung?, Toleranzen
Dienstag 07.10.14 1h	... durch Bestimmung eines unbekanntes Fehlers in der Isolation die Bedeutung der R_{iso} -Messung erschließen, eine systematische Fehlersuchverfahren entwickeln und eine fachgerechte Dokumentation erstellen.	R_{iso} -Messung: Wie lokalisiere ich systematisch bei der Messung festgestellte Fehler?	Messgeräte / Zulässigkeit, Nomwerte (VDE 0100, VDE 0413) (Messspannungen, Messspannungsart, Zulässigkeit) Prüfprotokoll	Demonstrationsversuch: Nicht im Bereich! Warum? EAP(aGA): Isolationswiderstandfehler: systematisch Suche, Beschreibung (Prüfprotokoll) + Zusatzaufgaben Präsentation: Beschreibung+Bewertung
Montag 03.11.14	...durch Analyse die Unterschiede der Netzsystem verdeutlichen, um die Bedeutung der Z_s -Messungen zu erschließen. ... zwei geeignete Messverfahren vergleichen und fachgerecht beurteilen.	Wie führe ich fachgerecht die Z_s -Messungen durch? Schleifenimpedanzmessung	Netzsysteme (IT, TT, TN) Körperschluss: automatische Abschaltung (TN) Dimensionierung der Überstrom-Schutzeinrichtung (Kurzschlussstrom /Auslösezeit) Messverfahren Z_s -Messung: → Methode des ansteigenden Prüfstroms → Impuls-Methode	Fallunterscheidung: Messen in unterschiedlichen Netzformen EAP1(aGA+KontrollG): Z_s -Messung Präsentation: Vorstellung der Z_s -Messung in allen Netzsystemen Diskussion: Gewährleistung Situation: Kollege A vs. Kollege B EAP2: Vergleichen Messverfahren: → Methode des ansteigenden Prüfstroms → Impuls-Methode Präsentation Tafel D: Wirksamkeit der Messung verbessern? Berechnungsübungen (\bar{U} +HA)
Freitag 07.11.14	... durch Perspektivenwechsel und Einübung der Gesprächssituation, wie sie in der Abschlussprüfung stattfindet, mehr Selbstvertrauen entwickeln und die Phase der Kontrolle und Abnahme präsentieren.	Prüfungstag: Wie gestalte ich in der Prüfung die Gesprächsphase bei der Messung?	Gesprächssituation Prüfprotokoll	Einstieg: Prüfungstag Rollenspiel: Gespräch Kontrolle und Abnahme der Schaltung EAP: modifiziertes Kugellager: Gespräch Präsentation: Stärken & Fehler

Metalltechnik

Lernsituation: Fertigen einer Grundplatte einer Biegevorrichtung					
Die BFGT15a hat einen kleinen Fertigungsauftrag erhalten. Sie sollen 20 Grundplatten für Biegevorrichtungen in der Lehrwerkstatt fertigen. Da sie noch keine theoretischen Grundlagen oder praktischen Erfahrungen zum Thema Fräsen sammeln konnten, erhalten sie vom Werkstattelehrer immer kleine Arbeitsaufträge, die sie zunächst lösen sollen. Die dabei erworbenen Kenntnisse sollen sie direkt auf die Herstellung der Grundplatte beziehen. Da Herr Müller im Gespräch mit Herrn Capalbo gehört hat, dass die IM15 sich ebenfalls mit dem Thema Fräsen der Grundplatte der Biegevorrichtung beschäftigt, sollen die Schüler der BF1GTa ihre Fragen bei Bedarf direkt an die SuS der IM15 richten. Die SuS sollen dadurch voneinander lernen und ihre Kenntnisse vertiefen.					
Zeitansatz	Lernaufgabe	Kompetenzen	Inhalte	Methoden/ Materialien/ Medien	Vernetzung
15.04.2016 (2 Stunden)	Der BF1GTa Schüler Marcel muss das Halbzeug der Grundplatte zur spanenden Bearbeitung mit dem Fräser richtig einspannen. Er weiß nicht, wie dies fachgerecht durchgeführt wird und bittet die IM15 um Hilfe.	Die SuS fördern ihre Fachkompetenz, das maschinelle Herstellen von Bauteilen mit Fräsmaschinen vorzubereiten, indem Sie das fachgerechte Spannen einer Grundplatte und einem Walzenstirnfräser für die BF1GT15a durch Prinzip-Skizzen darstellen und erläutern.	Bauteilskizze Spannmittel Werkzeugaufnahme Maschinenschraubstock UVV	Arbeitsblatt Partnerbriefing Partnerarbeit Activeboard Informationsblätter Steilkegel Lernportfolio	Technische Kommunikation
15.04.2016 (2 Stunden) + 29.04.2016 (2 Stunden)	Der BF1GTa Marcel kann das Werkstück und Werkzeug nun fachgerecht einspannen und soll nun schon einmal eine Bearbeitungsform fräsen. Welches Werkzeug und welches Fräsverfahren soll er wählen?	Die SuS fördern ihre Fachkompetenz, Fertigungsabläufe zu planen, indem sie ein geeignetes Werkzeug zur Fertigung der Grundplattenlänge auswählen und das dazugehörige Fräsverfahren bestimmen.	Bauteilskizze Fräsverfahren Fräswerkzeuge Aufbau des Fräser	Arbeitsblatt Partnerbriefing Partnerarbeit Activeboard Informationsblätter Fräswerkzeuge Lernportfolio	Technische Kommunikation
13.05.2016 (2 Stunden) + 20.05.2016 (1. Stunde)	Ein schnell zu bearbeitender Zwischenauftrag ist für die BF1GTa zu erledigen. Sie sollen an verschiedenen Bauteilen verschiedene Formen durch Fräsen erstellen. Sie wissen nicht, welche Drehzahlen einzustellen sind und bitten die IM15 deshalb um Hilfe.	Die SuS fördern ihre Fachkompetenz, technische Berechnungen für Fertigungsabläufe durchzuführen, indem sie die einzustellenden Drehzahlen zum Fräsen verschiedener Bearbeitungsformen bestimmen.	Bauteilskizze Arbeitswerte Drehzahldiagramm Fräswerkzeuge Fräsverfahren	Arbeitsblatt Partnerbriefing Partnerarbeit Activeboard Informationsblätter Lernportfolio	Technische Kommunikation, Arbeitswerte Drehen, Bohren
20.05.2016 (2. Stunde)	Werkstattelehrer Herr Müller fällt krankheitsbedingt aus und konnte den Arbeitsplan zur Fertigung der Grundplatte nicht mehr vollenden. Dieser ist unvollständig und muss noch bis heute fertiggestellt werden. Sonst kann der Auftrag nicht termingerecht abgeschlossen werden. Die IM15 vervollständigt den Arbeitsplan.	Die SuS fördern Ihre Fachkompetenz, Arbeitspläne zu erstellen, indem sie einen Arbeitsplan zum Fräsen einer Grundplatte für eine Biegevorrichtung vervollständigen.	Bauteilskizze Arbeitsplan Arbeitswerte Fräswerkzeuge Spannmittel	Arbeitsplan Modifiziertes Gruppenpuzzle Gruppenarbeit Activeboard Modelle Grundplatte Fräswerkzeuge Lernportfolio	Technische Kommunikation
27.05.2016 (2 Stunden)	Der Kunde erhöht den Auftrag von 20 auf 50 Teile und möchte von Herr Müller und seiner BF1GTa schnellstmöglich ein entsprechendes Angebot mit möglichem Liefertermin. Um das Angebot schnellstmöglich zu erstellen, unterstützt die IM15 bei der Bestimmung des Materialverbrauches, der Maschinen und Werkzeugkosten sowie der Arbeitszeit.	Die SuS fördern Ihre Fachkompetenz, Fertigungsabläufe zu planen, indem sie den Materialverbrauch, die Maschinen- und Werkzeugkosten sowie die Arbeitszeit zur Fertigung der 50 Grundplatten der Biegevorrichtung bestimmen.	Bauteilskizze Arbeitsplan Kostenaufstellung Zeitmessung Bearbeitungsformen.	Galeriegang Gruppenarbeit Plakate Activeboard Informationsblätter Lernportfolio	BWL



Rheinland-Pfalz

STAATLICHES STUDIENSEMINAR
FÜR DAS LEHRAMT AN
BERUFSBILDENDEN SCHULEN
SPEYER / KAISERSLAUTERN

Studienseminar Speyer
Geisselstraße 1
67346 Speyer

office@bbs-sp.semrlp.de
studienseminar.rlp.de/bbs/speyer.html

Teildienststelle Kaiserslautern
Pirmasenser Straße 65
67655 Kaiserslautern

officekl@bbs-sp.semrlp.de

1. Auflage vom 9. Mai 2018